

# Die Vereinigung erfolgte auf marxistischer Grundlage

Am 26. März 1946 vereinten sich 69.000 Arbeiter und Arbeiterinnen auf dem Theaterplatz im damaligen Chemnitz und begründeten die Vereinigung der Chemnitzer Arbeiterbewegung. Die Jahreshauptversammlung der Arbeiterbewegung wurde am 26. März 1946 in Chemnitz abgehalten. Die Jahreshauptversammlung der Arbeiterbewegung wurde am 26. März 1946 in Chemnitz abgehalten. Die Jahreshauptversammlung der Arbeiterbewegung wurde am 26. März 1946 in Chemnitz abgehalten.

April 1946. Die entscheidende Frage in diesem Prozess war die Herstellung der Einheit auf der Grundlage des revolutionären Marxismus. Nur unter diesen Bedingungen konnte die Kampffront der deutschen Arbeiterklasse gestärkt werden. Eine prinzipielllose organisatorische Vereinigung barg die Gefahr neuer Konflikte und hätte die Arbeiterklasse geschwächt.

Die Klärung wichtiger politisch-ideologischer Grundfragen war um so notwendiger, da mit der Entwicklung des deutschen Imperialismus der Opportunismus tiefe Wurzeln in der deutschen Arbeiterklasse geschlagen hatte. Schwierig waren die Diskussionen und Auseinandersetzungen zur Frage, welchen Weg die deutsche Arbeiterklasse zum Sozialismus beschreiten muß.

Die konkrete Lage in der deutschen Arbeiterklasse gestattete es deshalb nicht, sofort nach der Zerschlagung des deutschen Faschismus die organisatorische Vereinigung der beiden Arbeiterparteien herbeizuführen. Auf der Grundlage eines wissenschaftlich fundierten Programms, orientiert an den Erfahrungen der Arbeiterbewegung, wurde die KPD mit großer Weitsicht und Klugheit nach 1946 auf die Herstellung der Arbeitereinheit der Arbeiterklasse.

Der Abschluß der unmittelbaren tragischen Ereignisse der beiden Arbeiterparteien, KPD und SPD, wurde mit der „Zweiten Sozialer-Konferenz“ am 26. Februar 1946 eingeleitet. Die Konferenz beauftragte die Zentralkomitees der KPD und SPD, eine Vereinigungsparität für den 21. und 22. April 1946 vorzubereiten. Die Vereinigung in den Kreisen und Bezirken ging der zentralen Konferenz voraus.

Mit der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands fand der jahrzehntelange Kampf zur Überwindung der Spaltung der deutschen Arbeiterklasse in einem Teil Deutschlands, unter heutigen Deutschen Demokratischen Republik, seinen Höhepunkt und Abschluß. Der komplizierte Prozess der Annäherung und schließlich der Vereinigung von KPD und SPD zur SED umschließt einen langen historischen Zeitraum. Er reicht von der Gründung der KPD (30. Dezember 1918 bis 1. Januar 1919) bis zum Vereinigungsparitätstag (21./22.

April 1946). Die entscheidende Frage in diesem Prozess war die Herstellung der Einheit auf der Grundlage des revolutionären Marxismus. Nur unter diesen Bedingungen konnte die Kampffront der deutschen Arbeiterklasse gestärkt werden. Eine prinzipielllose organisatorische Vereinigung barg die Gefahr neuer Konflikte und hätte die Arbeiterklasse geschwächt.

Die Klärung wichtiger politisch-ideologischer Grundfragen war um so notwendiger, da mit der Entwicklung des deutschen Imperialismus der Opportunismus tiefe Wurzeln in der deutschen Arbeiterklasse geschlagen hatte. Schwierig waren die Diskussionen und Auseinandersetzungen zur Frage, welchen Weg die deutsche Arbeiterklasse zum Sozialismus beschreiten muß.

# Aktuelles Sportforum

Wie wird sich der Sportverkehr zwischen beiden deutschen Staaten entwickeln, nachdem die Dusseldorfer Beschlüsse des DSB von 1961 aufgehoben sind? Diese und viele andere Fragen beantworteten lebendige Sportfunktionäre des DTSB, wie Hans-Joachim Weidlich, Vorsitzender des Bezirksverbandes des DTSB und Mitglied des Bundesvorstandes, Hilmar Kreis, Vertreter des Landes des Sports, stellvertretender Bezirksvorsitzender des DTSB, auf einem Symposium, das am 19. Januar auf Einladung der Abteilung Studentensport im Klubraum eines der neuen Wohnheime am Thuringerweg stattfand.

Wie wird sich der Sportverkehr zwischen beiden deutschen Staaten entwickeln, nachdem die Dusseldorfer Beschlüsse des DSB von 1961 aufgehoben sind? Diese und viele andere Fragen beantworteten lebendige Sportfunktionäre des DTSB, wie Hans-Joachim Weidlich, Vorsitzender des Bezirksverbandes des DTSB und Mitglied des Bundesvorstandes, Hilmar Kreis, Vertreter des Landes des Sports, stellvertretender Bezirksvorsitzender des DTSB, auf einem Symposium, das am 19. Januar auf Einladung der Abteilung Studentensport im Klubraum eines der neuen Wohnheime am Thuringerweg stattfand.

Leider waren nicht alle Plätze besetzt, doch bei den Erachienenen sprachen sich viele Interessierte an den aktuellen Problemen des Sports. So gab es nach dem Begrüßungsreden des Leiters der Abteilung Studentensport, Werner Richter, auch keine Verlegenheitspause. Die Freunde stellten ihre Fragen und erhielten auch prompt die Antworten. Das Forum wurde so wirklich auf einem lebhaften Meinungsaustausch bei dem beide Seiten gewonnen. Sicher ist daher, daß es sich lohnt, die bevorstehende Aussprache bald fortzusetzen.

Wie es um die Gemeinsamkeit wirklich bestellt ist, zeigte die Olympischen Spiele in Tokio und das Auftreten der westdeutschen Sportler in Madrid vor und während des IOC-Kongresses, dessen Ergebnis ja allen bekannt ist. Tatsache ist, daß DDR-Sportler, die bei internationalen Wettkämpfen im Team teilgenommen haben, sehr angegriffen aufgearbeiteten Leistungen vollbracht, Medaillen errangen oder sich gut platzieren konnten, „deutsche Sportler“ waren; DDR-Sportler aber, die Niedrigere hinaufnehmen mußten, wurden diskriminiert, wenn von ihnen überhaupt gesprochen wurde. Das Bona und sein Anhang in der westdeutschen Sportführung offensichtlich gar nicht gewillt sind, ihren bisherigen Kurs zu verlassen, bewegen im übrigen auch die staatslächerlichen Vorteile bei den Biathlon-Weltmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen deutlich genug.

In Interesse derjenigen, die an diesem Abend verhindert waren, sei das Forum nochmals beleuchtet, wobei einige wichtige Gedanken wiederzugeben werden, die in der Aussprache geäußert wurden. Ein Teil der Diskussion beschäftigte sich mit der eingangs genannten Frage. Hierzu antwortete die Sportfunktionäre Weidlich und Kreis, daß wir von der realen Situation in Westdeutschland ausgehen müssen. Natürlich freuen wir uns über die Aufhebung der Dusseldorfer Beschlüsse, doch sollten wir nicht vergessen, daß das Karlsruher Grundgesetzartikel noch immer seine volle Gültigkeit hat. Beim Sportverkehr mit Westdeutschland werden wir uns zunächst weiterhin vor allem auf die Kontakte stützen, die von westdeutschen Sportlern und Sportgemeinschaften in den Jahren

Die Entwicklung des Sportverkehrs zwischen beiden deutschen Staaten ist ein Problem, das vor allem mit der Benennung jeder Art von Diskriminierung der Sportler der Deutschen Demokratischen Republik zusammenhängt. Die westdeutschen Sportler können dazu entscheidend beitragen, wenn sie sich gegen die Benennung des Sports in der DDR einsetzen.

# Deutschland darf kein zweites Vietnam werden

Aggressionsabsichten und Anwendung der Erfahrungen des faschistischen totalen Krieges. Die Bundeswehr - die umfassende militärische, wirtschaftliche, wissenschaftlich-technische und ideologische Vorbereitung einer Aggression bereits vor Beginn militärischer Aktionen abgeschlossen sein muß, da in einem überraschend ausgeführten Kampf entwickelten Kernwaffenkrieg die Rüstungsproduktion nicht erst im Kriegsorganisiert werden kann.

„Kommando der deutschen Streitkräfte (KDS)“ erfährt damit bereits heute nahezu 1 Million Menschen, die es unmittelbar im Interesse der westdeutschen Imperialisten einwirken kann, ohne auf die NATO zurückgreifen zu müssen.

Zugleich mit dieser Entwicklung vollzieht sich die Mobilisierung und Verfestigung der westdeutschen faschistischen und wissenschaftlich-technischen Potenzen im Rahmen einer „elektronischen und ferngesteuerten“ Kriegswirtschaft.

Das heißt, es soll unter Einbeziehung der gesamten westdeutschen Wirtschaft und der Bevölkerung bei größtmöglicher Ausnutzung des Rüstungspotentials der NATO-Staaten eine variable, aber umfassende relativ selbstunabhängige materielle Aggressionsbasis geschaffen werden.

Geenwärtig legen es die führenden Monopole im Westen darauf an, alle Potenzen in ihrem staatsmonopolistischen Herrschaftsbereich unter gleichzeitiger Atomisierung der NATO-Verbündeten auf lange Sicht zu mobilisieren, eine Kriegsbereitschaft im Frieden weitgehend permanent aufrechtzuerhalten bzw. auf entscheidenden Gebieten des gesellschaftlichen Lebens eine kurzfristige Mobilisierungsfähigkeit zu entwickeln.

Das heißt, es soll unter Einbeziehung der gesamten westdeutschen Wirtschaft und der Bevölkerung bei größtmöglicher Ausnutzung des Rüstungspotentials der NATO-Staaten eine variable, aber umfassende relativ selbstunabhängige materielle Aggressionsbasis geschaffen werden.

Das heißt, es soll unter Einbeziehung der gesamten westdeutschen Wirtschaft und der Bevölkerung bei größtmöglicher Ausnutzung des Rüstungspotentials der NATO-Staaten eine variable, aber umfassende relativ selbstunabhängige materielle Aggressionsbasis geschaffen werden.

Das heißt, es soll unter Einbeziehung der gesamten westdeutschen Wirtschaft und der Bevölkerung bei größtmöglicher Ausnutzung des Rüstungspotentials der NATO-Staaten eine variable, aber umfassende relativ selbstunabhängige materielle Aggressionsbasis geschaffen werden.

Sie streben nach einem umfassenden, mehrstufigen gegliederten militärischen Aggressionspotential in Westdeutschland selbst. Das heißt, nachdem sich die Bundeswehr zu einer modernen ausgerüsteten Aggressionsarmee entwickelt hat und mit ihrem 12 Divisionen in der NATO eine gewisse Vorrangstellung erreicht hat, vollzieht sich gegenwärtig neben der NATO in Westdeutschland die Formierung eines mehrstufigen militärischen Aggressionspotentials unter der speziellen und ausschließlichen Führung der Bonner Militaristen im Kriegeministerium.

Sie streben nach einem umfassenden, mehrstufigen gegliederten militärischen Aggressionspotential in Westdeutschland selbst. Das heißt, nachdem sich die Bundeswehr zu einer modernen ausgerüsteten Aggressionsarmee entwickelt hat und mit ihrem 12 Divisionen in der NATO eine gewisse Vorrangstellung erreicht hat, vollzieht sich gegenwärtig neben der NATO in Westdeutschland die Formierung eines mehrstufigen militärischen Aggressionspotentials unter der speziellen und ausschließlichen Führung der Bonner Militaristen im Kriegeministerium.

Sie streben nach einem umfassenden, mehrstufigen gegliederten militärischen Aggressionspotential in Westdeutschland selbst. Das heißt, nachdem sich die Bundeswehr zu einer modernen ausgerüsteten Aggressionsarmee entwickelt hat und mit ihrem 12 Divisionen in der NATO eine gewisse Vorrangstellung erreicht hat, vollzieht sich gegenwärtig neben der NATO in Westdeutschland die Formierung eines mehrstufigen militärischen Aggressionspotentials unter der speziellen und ausschließlichen Führung der Bonner Militaristen im Kriegeministerium.

Sie streben nach einem umfassenden, mehrstufigen gegliederten militärischen Aggressionspotential in Westdeutschland selbst. Das heißt, nachdem sich die Bundeswehr zu einer modernen ausgerüsteten Aggressionsarmee entwickelt hat und mit ihrem 12 Divisionen in der NATO eine gewisse Vorrangstellung erreicht hat, vollzieht sich gegenwärtig neben der NATO in Westdeutschland die Formierung eines mehrstufigen militärischen Aggressionspotentials unter der speziellen und ausschließlichen Führung der Bonner Militaristen im Kriegeministerium.

Unabhängig von der NATO bauen die westdeutschen Imperialisten „nationale“ militärische Streitkräfte auf, die ihre aggressive Ziele besonders gegen die DDR ohne Eingriff der NATO verwirklichen sollen. Als personeller Unterbau solcher „nationaler“ westdeutscher Streitkräfte sind die Verbände der sogenannten Heimatschutztruppe, die 160.000 Mann der Bundeswehrverwaltung und die Besatzung der Besatzungsbundeswehr mit 800.000 Mann vorgesehen. Das speziell dafür gebildete

Unabhängig von der NATO bauen die westdeutschen Imperialisten „nationale“ militärische Streitkräfte auf, die ihre aggressive Ziele besonders gegen die DDR ohne Eingriff der NATO verwirklichen sollen. Als personeller Unterbau solcher „nationaler“ westdeutscher Streitkräfte sind die Verbände der sogenannten Heimatschutztruppe, die 160.000 Mann der Bundeswehrverwaltung und die Besatzung der Besatzungsbundeswehr mit 800.000 Mann vorgesehen. Das speziell dafür gebildete

Unabhängig von der NATO bauen die westdeutschen Imperialisten „nationale“ militärische Streitkräfte auf, die ihre aggressive Ziele besonders gegen die DDR ohne Eingriff der NATO verwirklichen sollen. Als personeller Unterbau solcher „nationaler“ westdeutscher Streitkräfte sind die Verbände der sogenannten Heimatschutztruppe, die 160.000 Mann der Bundeswehrverwaltung und die Besatzung der Besatzungsbundeswehr mit 800.000 Mann vorgesehen. Das speziell dafür gebildete

Unabhängig von der NATO bauen die westdeutschen Imperialisten „nationale“ militärische Streitkräfte auf, die ihre aggressive Ziele besonders gegen die DDR ohne Eingriff der NATO verwirklichen sollen. Als personeller Unterbau solcher „nationaler“ westdeutscher Streitkräfte sind die Verbände der sogenannten Heimatschutztruppe, die 160.000 Mann der Bundeswehrverwaltung und die Besatzung der Besatzungsbundeswehr mit 800.000 Mann vorgesehen. Das speziell dafür gebildete

Banner-Regierung zur „Rüstungsbedingten Produktionsbewehrung“. Es geht so zum Beispiel die Abgabe und Bestimmung von Rohstoffen und Energie sowie Verwaltung, Verlagerung oder dem „Stillstand“ von Betrieben, wenn das die herrschenden Kreise in Westdeutschland für richtig halten.

Die Entwicklung des Sportverkehrs zwischen beiden deutschen Staaten ist ein Problem, das vor allem mit der Benennung jeder Art von Diskriminierung der Sportler der Deutschen Demokratischen Republik zusammenhängt. Die westdeutschen Sportler können dazu entscheidend beitragen, wenn sie sich gegen die Benennung des Sports in der DDR einsetzen.

Die „informierte Gesellschaft“ in Westdeutschland soll besonders in zwei Richtungen ausgebaut werden: a) durch die weitere Entfaltung einer offenen Kriegspostpropaganda; b) durch die verstärkte Popularisierung der Methoden des verdeckten Kampfes, besonders der psychologischen Kriegführung.

Die „informierte Gesellschaft“ in Westdeutschland soll besonders in zwei Richtungen ausgebaut werden: a) durch die weitere Entfaltung einer offenen Kriegspostpropaganda; b) durch die verstärkte Popularisierung der Methoden des verdeckten Kampfes, besonders der psychologischen Kriegführung.

Die „informierte Gesellschaft“ in Westdeutschland soll besonders in zwei Richtungen ausgebaut werden: a) durch die weitere Entfaltung einer offenen Kriegspostpropaganda; b) durch die verstärkte Popularisierung der Methoden des verdeckten Kampfes, besonders der psychologischen Kriegführung.

Die „informierte Gesellschaft“ in Westdeutschland soll besonders in zwei Richtungen ausgebaut werden: a) durch die weitere Entfaltung einer offenen Kriegspostpropaganda; b) durch die verstärkte Popularisierung der Methoden des verdeckten Kampfes, besonders der psychologischen Kriegführung.

Die „informierte Gesellschaft“ in Westdeutschland soll besonders in zwei Richtungen ausgebaut werden: a) durch die weitere Entfaltung einer offenen Kriegspostpropaganda; b) durch die verstärkte Popularisierung der Methoden des verdeckten Kampfes, besonders der psychologischen Kriegführung.

Die „informierte Gesellschaft“ in Westdeutschland soll besonders in zwei Richtungen ausgebaut werden: a) durch die weitere Entfaltung einer offenen Kriegspostpropaganda; b) durch die verstärkte Popularisierung der Methoden des verdeckten Kampfes, besonders der psychologischen Kriegführung.

Die „informierte Gesellschaft“ in Westdeutschland soll besonders in zwei Richtungen ausgebaut werden: a) durch die weitere Entfaltung einer offenen Kriegspostpropaganda; b) durch die verstärkte Popularisierung der Methoden des verdeckten Kampfes, besonders der psychologischen Kriegführung.

Die „informierte Gesellschaft“ in Westdeutschland soll besonders in zwei Richtungen ausgebaut werden: a) durch die weitere Entfaltung einer offenen Kriegspostpropaganda; b) durch die verstärkte Popularisierung der Methoden des verdeckten Kampfes, besonders der psychologischen Kriegführung.

